

**Ulrich Voigt**

**Ausführliches Inhaltsverzeichnis**

**zu**

*Ulrich Voigt*

*D a v i d H u m e*

*und das Problem der Geschichte*

*Duncker & Humblot*

*Berlin 1975*



Hamburg im Juni 2001

# Teil 1

## David Hume als Historiker

### **Einleitung: Hume als Historiker des 18. Jahrhunderts** 7

Das Thema der Untersuchung ist das Idealbild, welches Hume von der Tätigkeit des Historikers hatte.

Die Verbindung von Geschichte, Philosophie und Literatur ist das hervorste-  
chende Merkmal dieser Epoche europäischer Geschichtsschreibung.

Die Historiker Gibbon und Hume zu verstehen, erfordert, sie als Denker  
ernst zu nehmen.

Anmerkung Nr. 1

Zur inneren Entwicklung Gibbons. Das Ende einer Epoche.

Anmerkung Nr. 2

Das Interesse an einer „Epoche“. Meine Auffassung der Dinge.

R.G. Collingwood als Vorbild.

## I. Der Historiker als `Spectator`

### 1. „Der Historiker des 18. Jahrhunderts“

#### 1.1. Der äußere Eindruck 9

Als hervorstechendes Merkmal erscheint eine gewisse Haltung, die man als  
„distanziert“ bezeichnen möchte. — Die romantischen Historiker des  
19. Jahrhunderts strebten dagegen nach Tiefe und Innerlichkeit.

#### 1.2. Die Frage nach seinem Ideal 9

Besagte Distanz soll im folgenden nicht kritisiert, sondern analysiert werden.  
Abgrenzung von Collingwoods Polemik.

## **2. D i s t a n z**

### **2.1. Distanz als Ausdruck von Freiheit 10**

Distanz ist eine Voraussetzung für Wissenschaftlichkeit und kennzeichnet damit einen besonderen Impuls des 18. Jahrhunderts.

### **2.2. Bewußte Distanz als besonderes Merkmal David Humes 11**

Die Leitidee Humescher Geschichtsforschung: Geschichte als absurde Merkwürdigkeit – die entsprechende Form historischer Darstellung.

Dok.1 Hume über Verfremdung. (1751)

Anmerkung Nr. 3

Beispiele Nr. 1 – 7 zur Veranschaulichung dieser Form. (1763)

Nr. 1 Verfassungseinrichtungen Athen – Rom – England

Nr. 2 Die Thronfolge bei den Sachsen

Nr. 3 Das Strafrecht der Angelsachsen

Nr. 4 Die päpstliche Macht im Mittelalter

Nr. 5 Die Ritterzeit

Nr. 6 Das Scheitern Karls I.

Nr. 7 Die Erfolge Jeanne d'Arcs.

## **3. U n t e r h a l t u n g**

### **3.1. Geschichte als Schauspiel 12**

Das Interessante bleibt bei Hume eine besondere Form des Unterhaltsamen.

Dok.2 Hume über die Wahrnehmung des Schrecklichen (1739, 1757)

Dok.3 Hume über die Geschichte als ideales Schauspiel. (1741)

### **3.2. Konsequenzen dieses Standpunkts 12**

Bei Hume ist Geschehen stets wie im Theater Betrachtetes Geschehen. Betroffen sind Darstellungsform und Verständnis.

Dok.4 Hume über das Erzeugen von Spannung. (1763)

Dok.5 Hume über das Erzeugen von Abscheu. (1763, 1773)

Dok.6 Hume über das Interesse an dunklen Vergangenheiten. (1763)

### **3.3. Künstlerische Gestaltung als Notwendigkeit 13**

Worauf beruht eigentlich das Vergnügen des Theaterbesuchers?  
Der Essay *On Tragedy* als Leitfaden für Geschichtsschreibung.

Dok.7 Gegensatz zwischen Hume und Bacon. (1739, 1605)

## II. Historiker und historisches Interesse

### 1. Die menschliche Natur

#### 1.1. Alltagsbewußtsein 14

Eine allgemeine Frage an den Historiker.

#### 1.2. Natürliches Bewußtsein 14

Humes Auffassung dieser Frage.

Dok.8 Hume über die empirische Erforschung der menschlichen Natur. (1739)

#### 1.3. Eine Grundlage Humescher Geschichtsschreibung 14

Für den Humeschen Historiker ist die Beziehung zum natürlichen Bewußtsein fundamental.

### 2. Ihre emotionale Grundlage

#### 2.1. Mitgefühl, Miterleben, Erbauung 14

Der Historiker soll emotionale Bedürfnisse befriedigen.  
Geschichtsschreibung als Steigerung der Dichtung.

Dok.9 Humes Urteil über Tacitus und Sueton. (1751)

Dok.10 Addison und Voltaire über das Dichterische im Geschichtsschreiber.

#### 2.2. Der Bezug zur Dichtung 15

Das Dramatische im realen Geschehen: Tatsache und Erwartung.

Anmerkung Nr.4

Vergleich mit Gibbon („Der Historiker als Voyeur“).

Anmerkung Nr. 5

„Der Historiker als Dichter“: Hinweis auf Keith Steward und auf Aristoteles.

#### 2.3. Humes Hinwendung zur Geschichte 16

Es ging um ein Erkenntnisinteresse, das von der Philosophie nicht abgedeckt wird. Humes Ideal: die gesunde Mitte zwischen kaltem Denken und menschlichem Gefühl.

Dok.11 Hume über das Studium der Geschichte als Idealbeschäftigung. (1741)

## **2.4. Humes Publikum** 17

Die emotionale Wirkung der *History of England* im 18. Jahrhundert beruhte auf Begeisterung für abstrakte Ideale und moralische Begriffe.

Dok.12 Mme la Comtesse de Bouffler über Humes Geschichtsschreibung. (1761)

## **3. Ihre Platzierung in der Zeit** 17

Hume versuchte, die natürliche Blickrichtung des Menschen zu berücksichtigen, obwohl sie der Betrachtungsweise des Historikers nicht entspricht.

Dok.13 Hume: Psychologische Überlegung zur natürlichen Auffassungsweise. (1739)

### **3.1. Die Gegenwart als Basis** 18

Der stete Vergleich mit der Gegenwart, das Bedürfnis nach Selbstbestätigung und der kurze Horizont kennzeichnen nicht nur die Erwartungen seines Publikums, sondern auch Humes eigenen Ansatz.

Dok.14 Hume: Es ist unmöglich, sich vom konkreten Gegenwartsbezug zu befreien.

#### **3.1.1. Periodisierung** 18

Die gesamte Geschichte wird als Gegensatz und als Vorstufe auf die Gegenwart bezogen. Eingeteilt wird sie nach „Relevanz für heutige Entscheidungen“. Heinrich VII erschien Hume deshalb als Wendepunkt der englischen Geschichte.

Dok.15 Übereinstimmung zwischen Hume und Voltaire. (1742, 1763)

#### **3.1.2. Umgang mit den „uninteressanten“ Zeiten der Geschichte** 19

Humes Haltung war zweideutig und unentschlossen. Er schaffte es nicht, ein genuines Interesse zu begründen, obwohl er es besaß.

#### **3.1.3. Sympathy und Comparison** 20

Hier wird Distanz zum Thema. Der Humesche Historiker hat die Aufgabe, das historische Geschehen in die richtige Entfernung zu rücken: „nicht zu fern, aber auch nicht zu nah.“

Dok.16 Hume: Vergleich (mit dem Besseren) als Gegensatz zum Mitgefühl. (1739)

### **3.1.4. Historische Wahrnehmung: Gegenwart und Zukunft 20**

Der Historiker schafft vergangene Gegenwart, von der aus Wahrnehmung möglich ist, und vergangene Zukunft, auf die hin jeweils gedacht werden kann. Ausgangspunkt muß die eigene Gegenwart sein. Hume teilte die politische Geschichte Englands danach in drei Abschnitte.

Anmerkung Nr. 6

Humes rückwärtsschreitende Vorgehensweise war für seine Zeitgenossen befremdlich. Zusammenhang mit seiner Theorie der Kausalität.

## **3.2. Jenseits der Grenzen**

### **3.2.1. Das Umschlagen von Geringschätzung in Bewunderung 21**

Der Humesche Historiker hat die Aufgabe, einem natürlichen Fehlurteil entgegenzuwirken.

### **3.2.2. Die Überwindung von Grenzen als Aufgabe 22**

Hume selbst blieb unentschlossen und ambivalent.

Dok.17 Hume: Warum zeitliche Entfernung schwerer wiegt als räumliche. (1739)

## **4. Ihre Identität**

### **4.1. Humes Analyse des Identitätsbegriffs**

#### **4.1.1. Die Frage nach historischer Identität 22**

Humes Kritik des Alltagsbewußtseins. Identität ist eine subjektive Größe, ein Produkt der Einbildungskraft. Konsequenzen dieser Erkenntnis für den Historiker.

Dok.18 Hume: Warum zeitlicher Zusammenhang schwieriger ist als räumlicher.

Dok.19 Hume über Mystifizierung als gefährliche Tendenz des Alltagsbewußtseins.

Anmerkung Nr. 7

Humes Darstellung des Identitätsproblems zwischen Joseph Butler (1726) und Samuel Butler (1878).

Anmerkung Nr. 7 a

Erforschung von Identität: Ambivalenz des Humeschen Standpunkts.

#### **4.1.2. Grundlagen historischer Identität** 23

Zwei Prinzipien werden diskutiert: Kontinuität und funktionaler Zusammenhang.

Dok.20 Hume über allmähliche Änderungen. (1739)

Dok.21 Hume über das Unerwartete. (1739)

Dok.22 Hume über starken Zusammenhang. (1739)

#### **4.1.3. Personal Identity** 24

Ich übertrage Humes Theorie auf die Geschichte: „Ähnlichkeit“ und „Verursachung“.

Dok.23 Hume: Erinnerung deckt Identität auf und stiftet sie auch. (1739)

Dok.24 Hume: Analogie zwischen der Identität einer Person und eines Staates. (1739)

#### **4.1.4. Konsequenz für den Historiker** 24

Hume behauptet: Der Historiker erforscht historische Einheiten und stellt sie auch her.

Dok.25 Hume: Identität beruht auf Erinnerung, aber nicht unbedingt direkt, sondern über eine Kausalkette. (Kausalität selbst beruht auf Erinnerung). (1739)

Anmerkung Nr. 7 b:

Stiftung von Identität: Verankerung in der Humeschen Philosophie.

#### **4.1.5. Grenzen der Humeschen Identitätskritik** 25

Hume sah nur die mögliche Infragestellung, nicht die ebenso mögliche Erweiterung von Identität.

Anmerkung Nr. 7 c

Samuel Butler konzentrierte sich auf eben diese von Hume ausgegrenzte Erweiterung.

Anmerkung Nr. 7 d

Samuel Butler behandelte das von Hume übersehene Abgrenzungsproblem.

#### **4.2. Die Bedeutung dieser Analyse für die *History of England*** 25

Die HE wurde geschrieben, um historische Identität zu erforschen und auch zu stiften.

Anmerkung Nr. 8

Humes Auseinandersetzung mit den „Antiquaren“.

#### **4.2.1. Aufdecken bestehender Identitäten** 25

Kontinuität: Humes Erklärung von „Entwicklung“ und von „Wendung“.

Funktionaler Zusammenhang: Humes Erklärung des inneren Zusammenhangs gegensätzlicher Positionen („Whigs und Tories als Partner“).

Kausalität: Die Frage nach der Erweiterung des historischen Gesichtsfeldes.

Anmerkung Nr. 9

Humes Darstellung des Feudalsystems.

Anmerkung Nr. 10

Resemblance: ein von Hume übersehenes Prinzip.

#### **4.2.2. Zerlegen scheinbarer Identitäten** 27

Nationalcharakter – politische Freiheit – der Absolutheitsanspruch des Königs – die Natur des Menschen.

Gegensatz zu Montesquieu.

Dok.26 Wie entstehen Gewohnheiten? Humes Begriff des moral cause. (1748)

#### **4.2.3. Stiftung von Identität** 28

Humes Adressat: Das breite Publikum.

#### **4.2.4. Die historische Persönlichkeit** 29

Humes Aussagen über die Identität einer Person finden hier eine direkte Anwendung. Stärken und Schwächen der Humeschen Charakterzeichnungen.

Dok.27 Gegenpositionen: Carlyle / Lawrence Sterne. (1841, 1760-69)

### **5. Offene Konsequenzen des Humeschen Standpunkts** 30

Historisches Denken verändert die menschliche Natur.

Humes Vergleich zwischen zeitlichem und räumlichem Wahrnehmen.

### **6. Wissenschaft und Gesellschaft** 31

Humes Weg von der reinen Philosophie zur Geschichte, Politik und Ökonomie.

Dok.28 Hume über common life and conversation als Grundlage guter Philosophie.

Anmerkung Nr. 11

Die Qualität des Publikums als Problem.

Anmerkung Nr. 12

„... but let your science be human.“ Gegensatz zu Kant.



### III. Der Historiker als Richter

- 1. Kritisches Denken, sachkundiges Beurteilen** 32  
Voltaire: „Hume, qui a su écrire l’histoire en philosophe“. Historismus als Gegenposition.
- 2. Die typische Form des Urteils** 33  
Humes Werturteil ist nicht radikal, sondern abwägend: „Gut“ heißt „überwiegend gut“, „schlecht“ heißt „überwiegend schlecht“.  
Anmerkung Nr. 13  
Gegensatz zwischen Hume und Voltaire.
- 3. „Objektivität“ = „Gerechtigkeit“** 33  
Vergleich zwischen Hume und Voltaire. Bei Hume erwies sich diese Idee aber als schwierig und führte zu einer gewissen Historisierung.
- 3.1. Rechtfertigung des Unvernünftigen** 34  
Die Frage nach besonderen Bedingungen, nach Motiven statt nach Argumenten.  
Dok.29 Hume über Religion als Objekt wissenschaftlicher Analyse. (1755, 1751)
- 3.2. Aufhebung des Urteils** 34  
Die Grundlage menschlichen Verhaltens ( Gewohnheit, nicht Einsicht ) entzieht sich der Beurteilung: Ein Denkergebnis, das von Hume als paradox empfunden wurde.  
Dok.30 Humes Forderung nach einer Relativierung der Maßstäbe. (1751)  
Dok.31 Hume über das Faktische als Norm. (1763)  
Dok.32 Hume über das Faktische als Subjektivität. (1739)  
Dok.33 Hume: Erziehung schafft Bloß-Faktisches. (1739)

#### **4. Politik**

35

Humes Standpunkt ist anti-revolutionär. Die politische Mission des Humeschen Historikers: Durch sachkundiges Urteil die Extreme zu mäßigen.

Dok.34 Humes Rechtfertigung des Bestehenden. (1763)

Dok.35 Humes Lob der Anpassung an das Bestehende. (1768)

#### **5. Skeptizismus**

36

Gegensatz zu Edmund Burke: Hume fordert Anpassung, nicht Identifizierung. Hume als geistiger Extremist: Seine historische Erklärung vernichtet den tragenden Anspruch des Objekts und verwandelt es in eine Absurdität.

Dok.29 Religion wird akzeptiert, aber von jedem Wahrheitsanspruch befreit.

Anmerkung Nr. 14

Beispiel Nr. 8: Die Kirchen. (1755, 1763)

„In der Praxis nützlich, in der Theorie absurd.“

Anmerkung Nr. 15

Beispiel Nr. 9: Das Recht auf Widerstand. (1739, 1748)

„In der Theorie richtig, in der Praxis irrelevant“

Anmerkung Nr. 16

Beispiel Nr. 10: Religion – Theologie – Moral. (1755)

Im Vergleich zu Voltaire ist Humes Urteil scharf, seine praktische Auswertung des Urteils aber milde.

## IV. Geschichte und Politik

### 1. Humes Idee der Politik

#### 1.1. Ein Botschafter der Vernunft 37

Humes politische Grundsätze. Humesche Geschichtsschreibung als politisches Instrument. „A suitable degree of zeal“.

Anmerkung Nr. 17 a

„Mäßigung als Grundwert“: Hume zwischen Montesquieu, Burke und Ferguson.

#### 1.1.1. Überparteilichkeit und Wissenschaftlichkeit 39

Hume in der Kritik. „Wissenschaftliche Parteigeschichtsschreibung“.

Dok.36 a Humes Anspruch auf Unparteilichkeit. (1748, 1753, 1754)

Dok.36 b Zeitgenössische Reaktionen: England - Frankreich. (1763, 1764)

Dok.37 Humes Eintreten für „Amerika“. (1775)

Anmerkung Nr. 17 b

Der Bezug zu Aristoteles. Der Bezug zur Tagespolitik.

#### 1.2. Historische Erkenntnis – politische Theorie 40

Bei Hume gingen historische Forschung und politische Theoriebildung Hand in Hand. Ökonomische Begriffe erschienen am Horizont.

Dok.38 Hume über Ideologie. (1741, 1748)

### 2. Humes Idee der politischen Institution

#### 2.1. Institutionen statt Ereignisse 41

Zentrale Werte der Menschheit als Thema der Geschichte: Hume und Voltaire. Humes *History of England* als Geschichte politischer Freiheit. Die Einordnung des Zufälligen. Der Blick aufs Ganze.

Anmerkung Nr. 18

Unterscheidung zwischen Hume (politische Geschichte / Institution) und Voltaire (Kulturgeschichte / Persönlichkeit).

Anmerkung Nr. 19

Zusammenhang zwischen dem Zufälligen und dem Absurden.

<b>2.2. Philosophie</b>	<b>42</b>
Politische Institution als Instrument der Selbstregulierung natürlicher Schwächen betrifft die menschliche Natur selbst. Vergleich mit Vico.	
Anmerkung Nr. 20	
Humes Idee des Naturzustandes im Gegensatz zu Rousseau. Monboddo und Ferguson als Kritiker beider.	
<b>2.3. Geschichte</b>	<b>43</b>
Der Naturzustand als Realität. „Das Politische“ als Grundlage der Geschichte, die Politisierung des Gesamtbildes.	
Dok.39 Hume über das Unzivilisierte. (1773)	
<b>3. Humes Idee des politischen Fortschritts</b>	<b>45</b>
„Balance of power“ als universaler Maßstab. Sicherheit als Grundwert. Die Psychologie der Klugheit.	
Dok.40 Hume über den Konflikt England – Frankreich. (1752)	
Anmerkung Nr. 21	
Hume über Herrschaft. Bezug zu Macchiavelli und zu Aristoteles.	
Anmerkung Nr. 22	
Hume über die Krise in Frankreich.	
<b>3.1. Hume über den tatsächlichen Fortschritt in der Politik</b>	<b>47</b>
Innenpolitik für Hume wichtiger als Außenpolitik. Skeptische Einschränkungen.	
Anmerkung Nr. 23	
Hume über die Zivilisierung von Außenpolitik.	
<b>3.2. Politik und Kultur</b>	<b>47</b>
Humes ideale politisch-kulturelle Landschaft: Eine vollständige Konkurrenz.	

## V. Universalhistorische Perspektiven und Probleme

### 1. Die Idee einer natürlichen Entwicklung 48

Humes Idee einer fortschreitenden Verfeinerung und Vervollkommnung hat eine Grundlage in seiner Erkenntnistheorie.

Anmerkung Nr. 24

Vergleich mit Giambattista Vico.

#### 1.1. Die Wirklichkeit der natürlichen Entwicklung 49

Zwischen Zuversicht und Skepsis: Notwendigkeiten – Übertreibungen – Rückschläge – Ungleichgewichte.

Anmerkung Nr. 25

„Fortschritt–Rückschritt“: Vergleich mit Adam Fergusons.

Anmerkung Nr. 26

„Rückkehr zu den Anfängen“: Im Gegensatz zu Vico ohne Kreislauf.

#### 1.2. Die Konstruktion von natürlicher Entwicklung 51

Hume benutzte konstruierte Entwicklungen als Mittel, tatsächliche Geschichte zu begreifen. Gegensatz zu Vico, bei dem sich das Interesse an den tatsächlichen Abläufen verflüchtigte.

Anmerkung Nr. 27

Über die Ächtung der Geschichtskonstruktion im 19. Jahrhundert.

### 2. Die Idee des Auf und Ab 52

Dies ist die umfassendere Idee, da Hume nicht an die Möglichkeit eines unbegrenzten Fortschritts glaubte.

#### 2.1. Der Höhepunkt als Ort größter Unwahrscheinlichkeit 52

Gegensatz zu Entwicklungsidee des 19. Jahrhunderts. Gibbons *Decline and Fall* auf der Linie Humes.

#### 2.2. Perspektiven 55

Das Auf und Ab als Anfang und Ende oder als Teil einer Gesamtentwicklung.

Dok.41 Hume über die Notwendigkeit des Auf und Ab. (1763)

### **3. Dialektik**

#### **3.1. Einrichten – Aufrechterhalten 55**

Der Vergleich mit Aristoteles (mit „den Griechen“) zeigt wesentliche Gegensätze.

Anmerkung Nr. 28

Vergleich mit Macchiavelli.

#### **3.2. Das Entstehen aus dem Gegenteil 56**

Diese Idee findet sich zwar bei Hume nicht als solche formuliert, sie liegt aber einer ganzen Reihe seiner historischen Analysen zugrunde.

#### **3.3. Verankerung dieser Idee in Humes Theorie der perceptions 56**

Humes Metaphysik der Realität korrespondiert mit seiner konkreten Geschichtsschreibung. Vergleich mit Hegel.

Anmerkung Nr. 29

Ontologische Interpretation Humes. Hinweis auf Lord Monboddo und P. Butchvarov.

## **VI. Die Neue Wissenschaft**

### **A Geschichte und menschliche Natur**

#### **1. Ein neuer Zugang zur Geschichte**

##### **1.1. Humes Philosophie der menschlichen Natur 57**

„Gewohnheit“ als Grundbegriff.

Dok 42 Voltaire: Von der Philosophie zur Geschichte. (1744)

Dok 43 Hume: Von der Philosophie zur Geschichte. (1753, 1754, 1758)

##### **1.2. Eine Epoche philosophischen Interesses 58**

„Zusammenarbeit“ zwischen Vico, Hume und Voltaire.

Anmerkung Nr. 30 a

Voltaire: l'opinion als Grundbegriff.

Anmerkung Nr. 30 b

Vico: giudizio senz'alcuna riflessione als Grundbegriff.

<b>2. Der Historiker als Anthropologe</b>	
<b>2.1. Die Philosophie der menschlichen Natur als Ziel</b>	<b>58</b>
Konsequenzen für den Humeschen Historiker. Das Individuum ist unter diesem Aspekt weniger interessant als die Gruppe oder Masse.	
Dok.44 Hume über das Allgemeine als gemeinsamen Blickpunkt von Staatsmann und Philosoph. (1752)	
<b>2.2. Die Frage nach dem Gebiet maximaler Veränderlichkeit</b>	<b>59</b>
Der Gedanke taucht auf, in der Geschichte der Kunst und der Literatur, des Geschmacks und des Denkens die eigentliche Geschichte des Menschen zu sehen. Auch bei Gibbon blieb sie im Stadium eines bloßen Programms.	
Dok.45 Humes Begründung dieses Gedankens.	
<b>2.3. Die Erfassung des Alltags</b>	<b>59</b>
Eigentlich sollte das gesamte menschliche Leben erfaßt werden! Zusammenhang mit der Idee des Fortschritts.	
Anmerkung Nr. 31	
Die Appendices der <i>History of England</i> .	
Anmerkung Nr. 32	
Hume über den Krieg. Gegensatz zu Ferguson.	
<b>2.4. Der Charakter einer Epoche oder einer Nation</b>	<b>60</b>
Relative Konstanz — kontinuierliche Tradierung von Gewohnheiten.	
Dok.46 Hume über den historischen Charakter der allgemeinen Verhaltensweisen.	
<b>2.5. Grundlegende politische Gewohnheiten</b>	<b>61</b>
Über Institution wurde bereits behandelt: Kap. IV 2.2.	
<b>2.6. Beurteilung dieser „neuen Geschichtsschreibung“</b>	<b>61</b>
Eine lebendige Entwicklung voller Möglichkeiten. Die Tendenz, Erzählung zugunsten von Analyse aufzugeben, wurde von Hume nicht geteilt. Gegensatz zwischen Hume und Vico.	
Anmerkung Nr. 33	
Enthusiastische Äußerungen über die neue Geschichtsschreibung von Voltaire, Gibbon, Hume und Schiller	

### **3. Das Axiom von der Konstanz der menschlichen Natur**

#### **3.1. Ist menschliches Verhalten wesentlich konstant?**

##### **Oder ist es eher veränderlich?**

62

Hume hielt an dem alten Axiom fest. Einem Zweifel kam er nur insofern nahe, als er mehr und mehr dahin tendierte, Normalfall und Absurdität gleichzusetzen. Verankerung dieser Tendenz in seiner Philosophie.

Dok.47 Hume über wesentliche Konstanz des Menschen hinsichtlich politischer Dinge. (1739)

Dok.48 Humes über wesentliche Übereinstimmung zwischen Menschen der Gegenwart und der Antike. (1751)

Anmerkung Nr. 34 a

Humes Philosophie setzt die Konstanz der menschlichen Natur voraus. Lord Monboddos Kritik an Hume.

Anmerkung Nr. 35

Humes Hervorheben des Absurden im Vergleich: Hume war bereit, sich an das Absurde zu gewöhnen. Lawrence Sterne machte das Humesche Normalverhalten zur Grundlage einer Burlesque.

#### **3.2. Läßt sich das alte Axiom der Konstanz aufrechterhalten?**

63

Humes Begriff der „Vielfalt“.

Dok.49 Hume über die Möglichkeit, alle noch so großen Unterschiede aus allgemeinen Prinzipien erklären zu können. (1751)

Anmerkung Nr. 34 b

Die Position Lord Monboddos: Der Orang-Utan als Mensch.

#### **3.3. Die philosophische Krise**

64

Der Inhalt des Axioms von der Konstanz menschlichen Verhaltens wurde zunehmend unklar.

Dok.50 Hume über Diogenes und Pascal im Vergleich. (1751)

Anmerkung Nr. 34 c

Gleichförmigkeit oder Ungleichartigkeit? Das Problem des Historismus.



## **4. „Geschichte als Beobachtungsfeld“**

### **4.1. Überwindung der pragmatischen Geschichtsschreibung? 65**

Immer noch ist das Begreifen historischer Zusammenhänge nur Mittel, nicht Zweck.

Dok.51 Gibbon über den Wert fremdartiger Zeugnisse. (1761)

Dok.52 Hume über Geschichte als Hilfswissenschaft. (1763)

### **4.2. Enthistorisierung der Geschichte 66**

Eine verwirrende Situation, aus der Hume nicht herausfand.

Anmerkung Nr. 34 d

Humes Philosophie nicht auf der Höhe seiner Geschichtsschreibung; der Begriff der „Vielfalt“.

## **B Eine neue Geschichtsschreibung**

### **1. Humes Werk zwischen History und Essay 67**

Die Frage nach der angemessenen Form. Definition der Neuen Geschichtsschreibung. Ihr prekärer Charakter.

Dok.53 Humes Zurücknahme des style of dissertation in der 2. Auflage der *HE*. (1763)

### **2. Lawrence Sternes *Tristram Shandy* als Antwort auf Hume**

#### **2.1. Die Umkehrung der formalen Werte 69**

Erzählung im digression-style. Die Einbeziehung des „Lesers“.

Dok.54 Sterne über digression. (1760-67)

Dok.55 Sterne über conversation. (1760-67)

#### **2.2. Implikationen für das Verständnis von Geschichte 70**

Geschichte als Gegenwart / Geschichtsschreibung als Andeutung.

#### **2.3. Ästhetik als Argument 71**

Der „chinesische Gärtner“. Humes Festhalten am „Klassischen“.

#### **2.4. Hume über Sterne 71**

Selbstkritik? Benjamin Franklin als Alternative zu Lawrence Sterne?

<b>3. Rhetorik als Aufgabe</b>	<b>71</b>
<b>3.1. Rhetorik als philosophisches Thema</b>	<b>72</b>
Gegensatz zwischen Aristoteles und „moderner Philosophie“. Humes Philosophie des „belief“.	
<b>3.2. Humes Bewertung der Rhetorik</b>	<b>72</b>
Humes Kritik an Locke und Tillotson. Hume über gute Rhetorik und ihre Bedeutung als Kultur	
Dok.56 Sterne über Rhetorik und „Kleidung“. (1760-67)	
Anmerkung Nr. 36	
Hume über die Rhetorik der Predigt.	
<b>3.3. Rhetorik als persönliches Problem Humes</b>	<b>74</b>
Humes Kritik an John Locke als Selbstkritik.	
Dok.57 Hume im Treatise gegen Überbewertung der Rhetorik. (1739)	
<b>3.4. Humes Einschränkung der Rhetorik</b>	<b>74</b>
Gegensatz zwischen Hume und Sterne. Hume nicht im Einklang mit seiner eigenen Philosophie des belief.	

## **Teil 2**

### **David Hume als Philosoph**

**Einleitung: Hume als Geschichtsphilosoph des 18. Jahrh.** 76  
Zusammenhang der beiden Teile dieser Arbeit.

**1. David Hume und Giambattista Vico** 76  
Philosophie als Mittel? Philosophie als Zweck!

**2. Historiker und Philosoph** 77  
Unterschied und Zusammenhang der beiden Fragerichtungen.

**3. Geschichte als Thema der Philosophie Humes** 77  
Hinweis auf spezifische Themen seiner Philosophie.

**4. Die bisherige Forschung zu diesem Thema** 77  
Die Komplexität des Phänomens wird unterschätzt.

Anmerkung Nr. 37 a

Die Historiker und auch die Philosophen forschen zu eng.

Anmerkung Nr. 37 b

Die Historiker sind durch Vorurteile blockiert.

**VII. Probleme der historischen Kritik** 78

**1. Die Philosophie der Schere-und Kleister-Methode** 79

Humes Frage nach der Möglichkeit historischer Erkenntnis. Seine Analyse folgt Grundbegriffen seiner allgemeinen Erkenntnistheorie.

Dok.58 Collingwood über scissors-and-paste history. (1936-40)

Anmerkung Nr. 38 a

Humes Unterscheidung zwischen „impression“ und „idea“: ein Realitätskriterium.

<b>1.1. Impression - Idea</b>	<b>80</b>
Der Weg von der gegenwärtigen impression des Historikers zur bereits vergangenen des Zeugen.	
Dok.59 Hume über die Begründung historischer Fakten. (1739)	
<b>1.1.1. Die Realität des Verstandenen</b>	<b>80</b>
Der Augenzeuge als Autorität. Historisches Wissen unbegründbar.	
<b>1.1.2. Das Verstehen der Zeichen</b>	<b>81</b>
Kapitulation vor der Kritik eröffnet die Bahn für freie Interpretation.	
<b>1.1.3. Kritische Zusammenfassung der Humeschen Analyse</b>	<b>81</b>
Die Nachprüfbarkeit der Zeugenaussage als unbewältigtes Kernproblem. Aktualität der Humeschen Fragestellung: Dilthey und Collingwood.	
<b>1.1.4. Kritik an Humes Begriff des „Zeugen“</b>	<b>82</b>
Humes Analyse scheitert, weil er nicht zwischen historischem Objekt und historischem Indiz unterscheidet.	
<b>1.2. Causality</b>	<b>83</b>
Zwischen vergangenem Ereignis und vorliegendem Dokument.	
<b>1.2.1. Die Vertrauenswürdigkeit der Zeugen</b>	<b>83</b>
Möglichkeiten und Grenzen Humescher Quellenkritik.	
Dok.60 Hume über „moral evidence“ – gegen historischen Skeptizismus. (1739)	
<b>1.2.2. Wahrscheinliches Wissen</b>	<b>84</b>
Humes Auseinandersetzung mit dem craigschen Problem.	
Dok.61 Humes Zweifel an der Humeschen Theorie des belief (als vivacity) und seine „Überwindung“. (1739)	
<b>1.2.3. Kritik an Humes Argumentation</b>	<b>85</b>
Humes Argumentation enthält einen Zirkel und ist nicht auf der Höhe seiner eigenen Philosophie. Droysens <i>Historik</i> als Fortschritt gegenüber Hume.	

#### **1.2.4. Entwicklung im Standpunkt Humes: Die Enquiries** 86

Die Entwicklung geht in Richtung „Droysen“, findet aber kein Ziel.

Dok.62 Hume über causality als einzige Argumentationsgrundlage. (1751)

Dok.63 Hume über nicht-schriftliche Quellen. (1751)

### **1.3. Die Wissenschaft des Kontingenten**

#### **1.3.1. Die Frage nach einem neuen Wahrheitskriterium** 86

Dringlichkeit der Frage: Hume und Descartes.

Dok.64 Hume im Gefolge Descartes` über mögliche Nichtexistenz. (1739, 1740, 1751)

#### **1.3.2. Humes Wahrheitskriterium: Force and Vivacity** 88

Ein gegenüber dem Kausalitätsargument unabhängiger Ansatz, seiner Philosophie adäquat. Bezug zu Berkeley.

Dok.65 Hume über den Glauben an Existenz als Bedingung für lebendige und stabile Vorstellungen. (1739)

Dok.66 Hume über „force and liveliness“ als einziges Unterscheidungskriterium.

#### **1.3.3. Humes Wahrheitskriterium: Belief** 89

Kritik an Humes Standpunkt. Descartes nicht überwunden.

Dok.67 Hume: Das Kriterium läßt Ausnahmen zu. (1739)

Dok.68 Hume: Das Kriterium erfordert die Unterscheidung zwischen Quantität und Qualität. (1739)

Dok.69 Hume über die Definition von “belief“. (1739)

Dok.70 Hume über belief als Wahrheitskriterium. (1739)

Anmerkung Nr. 38 b

Kritik an Humes „force-and-liveliness“ – Kriterium.

Anmerkung Nr. 38 c

Collingwoods Kritik an Humes Wahrheitsbegriff.

## **2. Die Überwindung der Schere-und-Kleister – Methode 90**

Der Philosoph Hume im Schlepptau des Historikers. Die Überwindung des „18. Jahrhunderts“.

Anmerkung Nr. 39

Zur Entwicklung Treatise – Enquiries.

### **2.1. Die Kritik an der Glaubwürdigkeit der Zeugen 91**

Hume auf der Linie Pierre Bayles.

### **2.2. Die Kritik an der Glaubwürdigkeit der Behauptungen 91**

Dieser Ansatz entstand aus der Kritik des Wunderglaubens.

#### **2.2.1. Humes Kritik des Wunderglaubens 92**

Die besondere Schwierigkeit und außerordentliche Bedeutung des Problems.

Anmerkung Nr. 40

Humes Unterscheidung zwischen Wunder und Merkwürdigkeit.

#### **2.2.2. Die gut bezeugte Merkwürdigkeit 92**

Die Widerlegung eines vollständigen historischen Beweises durch den Aufbau von Gegenwahrscheinlichkeiten.

Anmerkung Nr. 41

Über die skeptische Variante der Schere-und-Kleister-Idee. Vergleich mit Pierre Bayle.

Anmerkung Nr. 42

Berechtigte Kritik Campbells (1762) an Humes Kritik des Wunderglaubens.

#### **2.2.3. Kritik an Humes Lösung: Sie ist inkonsequent 93**

Humes Rückzug auf den „Normalfall“: Ein Richter ohne Kriminalpolizei!

Dok.71 Craig über das Gewicht einer beliebigen Zeugenaussage. (1699)

#### **2.2.4. Kritik an Humes Lösung: Sie enthält einen Widerspruch 94**

Hume an einer Grenze. Unwillkürlicher Rückgriff auf den rationalistischen Wunderbegriff.

#### **2.2.5. Humes zweiter Ansatz: Die Leugnung des Unerklärlichen 95**

Die Wunder bleiben möglich, der Wunderglaube wird aus der Wissenschaft verbannt. Bezug zu Humes Leitidee historischer Forschung

Dok.72 Voltaire über „Zweifel an den Autoritäten“. (1731)

<b>2.3. Die Erweiterung der historischen Kritik</b>	<b>95</b>
Humes Auseinandersetzung mit Macphersons Ossian-Gedichten.	
Anmerkung Nr. 43	
Humes Argumente gegen die Echtheit des Dokuments.	
<b>2.4. Die Durchbrechung der alten Schranken</b>	<b>96</b>
Die Entwicklung des Humeschen Standpunkts bislang zu wenig beachtet.	
<b>2.4.1. Die Erklärung von Merkwürdigkeiten</b>	<b>97</b>
Humes Leitidee historischer Forschung paßt nicht zur Schere-und-Kleister – Methode.	
<b>2.4.2. Die Rekonstruktion von Fakten</b>	<b>97</b>
Humes historische Pionierarbeit: “On the Populousness of Ancient Nations“ (1752)	
Dok.73 Hume über „Zweifel an den Autoritäten“. (1752)	
<b>2.5. Zusammenfassung</b>	<b>98</b>
Hume zwischen Festhalten und Infragestellen des Überkommenen.	
Motivergründung nicht vereinbar mit Schere-und-Kleister – Methode.	
Anmerkung Nr. 44	
Kritik an Collingwoods Kritik an Bradley und Hume. Schere-und-Kleister lassen sich nicht vollständig aufgeben.	

## VIII. Geschichte als Problem der Philosophie

### A Der Kausalitätsbegriff

Rückblick auf die bisherige Behandlung dieses Begriffs. — Schwierigkeit seiner Beurteilung.	99
<b>1. Humes allgemeine Analyse der Kausalität</b>	<b>99</b>
Subjektive Assoziationsgewohnheit — objektive Notwendigkeit. Dok.74 Hume über eine wesentliche Voraussetzung für Zukunftsaussagen. (1740) Dok.75 Hume über Gewißheit jenseits von Intuition oder Deduktion. (1754)	
<b>2. Ihre Bedeutung für das Problem der Geschichte</b>	<b>100</b>
Einzelne Konsequenzen wurden oft diskutiert, positive und negative, zu untersuchen ist aber eine systematische Frage. Dok.76 Hume über a-priori-Argumentation. (1751)	
<b>2.1. Es gibt nur eine Art von Kausalität!</b>	<b>101</b>
Der polemische Ort der These: Descartes Abwertung der Geschichte.	
<b>2.2. Gibt es nur eine Art von Kausalität?</b>	<b>102</b>
Anders gefragt: Entsprechen historische Kausalzusammenhänge der Humeschen Theorie? – Die Schwierigkeiten, in die Hume mit seinem Übertragungsversuch geriet, deuten auf eine negative Antwort.	
<b>2.2.1. Die häufige und gleichförmige Erfahrung</b>	<b>102</b>
„Übertragung fertiger Gewohnheiten“ statt „Bildung neuer Gewohnheiten“ Dok.77 Hume über das Gemeinsame von natural and moral evidence. (1739)	
<b>2.2.2. Der Gegenstand der Uniformitätsannahme</b>	<b>103</b>
„Vergangenheit“ statt „Zukunft“.	
<b>2.2.3. Die Nicht-Verifizierbarkeit der Uniformitätsannahme</b>	<b>103</b>
Die Uniformitätsannahme der Geschichte (daß die menschliche Natur kon- stant sei) erweist sich als zumindest teilweise verifizierbar / falsifizierbar. Dok.78 Skeptische Äußerung Humes über den Wert von testimony. (1739)	



<b>2.2.4. Fehlende Verifizierbarkeit der Aussagen</b>	<b>104</b>
Vergangenheitsaussagen nicht analog zu Zukunftsaussagen: Historische Erkenntnis als niedrigere Form der Erkenntnis.	
<b>2.2.5. Das Begreifen eines Zusammenhangs</b>	<b>105</b>
Die Relation A Ursache – B Folge in der Geschichte und in der physikalischen Natur sind nicht analog. In der Geschichte ist A Motiv im Inneren von B Handlung. Historische Erkenntnis als höhere Form der Erkenntnis.	
Dok.79 Hume über die Einsichtigkeit gesellschaftlicher Zusammenhänge. (1739)	
<b>2.2.6. Überwindung des Bloß-immer-nur-Zuschauens</b>	<b>105</b>
Humes Tendenz zu einer allgemeinen Historisierung.	

## **B Der Erziehungsbegriff**

Der Begriff vermittelt zwischen Humescher Philosophie und Humescher Geschichte. Er ist bei Hume aber nur implizit entwickelt. **106**

### **1. Die Frage nach dem Ursprung von Ansichten**

#### **1.1. Verankerung in der Humeschen Philosophie** **106**

Die Kombination idea + belief.

#### **1.2. Humes Antwort erweist „Erziehung“ als Grundbegriff.** **107**

Der Bereich des Nicht-Reflektierten.

#### **1.3. Humesche Pädagogik** **108**

„Kultivierung von Unfreiheit“? Widersprüche und Grenzen.

### **2. Historisch variable Verhaltensweisen**

#### **2.1. Grenzen der Bewertbarkeit** **109**

Das einer Zeit Eigentümliche beruht auf Erziehung.

#### **2.2. Humes Verflechtung von Philosophie und Geschichte** **109**

„idea“ als Verhalten.

### **3. Das Natürliche**

- 3.1. Das Natürliche als Grenze der Erziehung** 110  
Hume: Erziehung wirkt nur verstärkend oder abschwächend .
- 3.2. Das Natürliche als Gegensatz der Erziehung** 110  
Gefahr falscher Erziehung. Vergleich mit Rousseau.
- 3.3. „Erziehung“ als Widerpart des „Natürlichen“** 111  
Erziehung als Änderung an der Natur.
- 3.4. Extreme Erziehung als Änderung der Natur** 111  
Extreme Ausbildungen sind historisch repräsentativ.

## **C Der Verstehensbegriff**

- 1. Natürliche Kommunikation** 112  
Die Analyse einer empirischen Tatsache.  
Dok.80 Hume über sympathy = communication. (1739)  
Dok.81 Hume über die Vergleichbarkeit alles Menschlichen. (1739)
- 1.1. Kommunikation als Vorgang** 112  
Die natürliche Grundlage künstlicher Wertung. Die Ermöglichung von Gesellschaft.  
Anmerkung Nr. 45  
„Kommunikation und Gesellschaft“: Vergleich mit Aristoteles.
- 1.2. Kommunikation als Handlung** 113  
Erkenntnis auf der Ebene der Gefühle.  
Anmerkung Nr. 46  
„Nachempfindendes Verstehen“: Hinweis auf Dilthey.

<b>2. Kommunikation als Erkenntnis</b>	<b>113</b>
Noch einmal: Das Problem historischen Verstehens!	
<b>2.1. Das Hervorbringen einer adäquaten idea</b>	<b>114</b>
Historisches Verstehen als Kausalitätsschluß. Die Orientierung am Verhalten von Gruppen.	
Dok.82 Hume über Lebenserfahrung als hinreichende Grundlage für Kenntnis der menschlichen Natur. (1751)	
<b>2.2. Die praktische Umsetzung</b>	<b>115</b>
Hume zwischen dem Glauben an objektive Gültigkeit und Skepsis, zwischen „Sherlock Holmes“ und „Lawrence Sterne“.	
<b>2.3. Die Rückverwandlung der idea in eine impression</b>	<b>116</b>
Historisches Verstehen zielt auf Erlebnis. Noch einmal: Das Geschehen als Betrachtetes Geschehen. Das Ich als notwendiger Aspekt der Geschichte.	
<b>3. Zusammenfassung: „Historisches Verstehen“</b>	<b>116</b>
Der kunstmäßige Ausbau einer alltäglichen Leistung.	

## Schlußwort

<b>1. Die Geschichte historischen Denkens</b>	<b>117</b>
Zwischen Herodot und uns. Zwischen Pragmatik und historischer Analyse.	
<b>2. Die Ausdehnung der Gegenwart</b>	<b>117</b>
„Grenzen der Gegenwart“ sind „Grenzen unseres Gesichtsfeldes“.	
<b>3. David Hume und das Problem der Geschichte</b>	<b>118</b>
Hume als strategischer Grenzpunkt. Aktualität seiner Fragen.	